

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thurner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfa., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfa., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pfa. Einzelgenug (Belegblatt) 10 Pfa.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 15 Pfa., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pfa., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pfa.) für Anzeigen mit Bild vorzuziehen 25 Pfa. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pfa. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Natharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 17. Oktober 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin der 16. Oktober (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 16. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Im Kampfgebiet der Somme hielt die lebhafteste beiderseitige Artillerietätigkeit tagsüber an. Ein englischer Vorstoß nordöstlich von Guedecourt drang in geringer Breite in unsern vordersten Graben, der im Gegenangriff völlig zurückgenommen wurde. Franzosen griffen morgens und abends die Stellung westlich von Sailly an und wurden abgewiesen, südwestlich des Dorfes durch frischen Gegenstoß.

Heeresgruppe Kronprinz:

In den Argonnen und auf beiden Maasufnern lebte das Artilleriefeldfeuer zeitweilig auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Westlich von Luzh brachen durch heftiges Artilleriefeldfeuer vorbereitete starke Angriffe im Abschnitt Zubilno-Zaturcy unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. — Teilvorstöße südlich der Bahn Brody-Lemberg und in der Graberka-Niederung scheiterten gleichfalls. — Beträchtliche russische Kräfte wurden zu einem tief gegliederten, aber erfolglosen Angriff an der Marajowka zwischen Lipnica, Dolna und Stomoroch eingesetzt; auch hier konnten wir dem Feinde schwere Verluste bereiten.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

In den Karpathen wiesen deutsche Bataillone bei Erweiterung ihres Erfolges am Smotrec Gegenangriffe ab und machten 3 Offiziere, 381 Mann zu Gefangenen. Am D. Coman nahmen bayerische Truppen im Sturme mehrere russische Gräben. — Ostlich Kirlibaba sind auf den Angriffskampf österreichisch-ungarischer Regimenter russische Gegenstöße zurückgenommen worden. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen beträgt über 1000.

— Südwestlich von Dorna Watra drängten die verbündeten Truppen den Gegner über das Neagra-Tal zurück. — Auf dem Kriegsschauplatz in Siebenbürgen dauern die Kämpfe an der rumänischen Grenze an.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Keine Änderung der Lage. — Mazedonische Front: Im Cerna-Abschnitt beiderseits Brod hatten heftige, nachts wiederholte Angriffe serbischer Truppen keinen Erfolg; auch Teilvorstöße bei Gruniste und nördlich der Nidze-Planina wurden unter erheblichen Verlusten des Feindes abgewiesen.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Die 115. Kriegswoche.

Von einem inaktiven Offizier.

An der Somme geht der erbitterte Stellungskrieg weiter und mit der nämlichen Hartnäckigkeit, mit der Engländer und Franzosen ihre alte Taktik verfolgen, verteidigen unsere wackeren Truppen jeden Fußbreit des besetzten Geländes. Trotzdem ist es unvermeidlich, daß bei dem sehr ungleichen Kräfteverhältnis auf beiden Seiten unsere Front an der einen oder anderen Stelle dem übermächtigen Druck ein wenig nachgeben muß und unsere Generalstabsberichte verschweigen diese Einbußen nicht, seien sie gleich so unwesentlich, daß sie nur auf größeren Spezialkarten erkennbar werden. Mögen sich unsere Feinde dessen nach Gefallen rühmen; wir wissen gut genug, daß es zwar Erfolge sind, die sie unter ungeheuren Verlusten errangen, aber kein irgendwie entscheidender Erfolg. Und darüber täuschen sich auch unsere Feinde nicht, wenn auch nur die ehrlicheren unter ihnen den Mut finden, darauf hinzuweisen, daß die Fortsetzung dieser Kämpfe in dem bisherigen Umfang zwar die Menschheitsreserven Frankreichs erschöpfen, niemals aber zur Befreiung des von uns besetzten französischen Gebietes führen wird. Und wenn gleich Franzosen und Engländer ihren letzten Mann gegen uns einsetzen sollten: durch kommen sie nicht! Soviel steht fest.

Unterdessen nimmt die Säuberung Siebenbürgens von der rumänischen Invasion ihren — man möchte sagen programmgemäßen Verlauf. Nach der Wiedereroberung Kronstads trieben die verbündeten Truppen Falkenhayns die 2. rumänische Armee gegen die Grenzpfähle zurück und schon wird gemeldet, daß bei Predeal der Rückübergang erzwungen und Sinaia, die Sommerresidenz des Königs und vieler vornehmer Rumänen, von den Spigen des deutsch-österreichischen Heeres erreicht wurde. Damit wäre ein Erfolg erzielt von höchster Bedeutung. Denn von Sinaia nach Bukarest beträgt die Entfernung in der Luftlinie nicht mehr als 110 km, und wenn man auch damit rechnen muß, daß starke kombinierte russisch-rumänische Kräfte die Ausgänge aus dem Gebirge sperren werden, so ist doch schon der Umstand für uns wertvoll, daß dort feindliche Truppen gebunden werden, die anderen Fronten entzogen werden müßten.

Der fluchtartige Rückzug der 2. rumänischen Armee hat inzwischen auch auf die rumänische Ostarmee zurückgewirkt, die vom rumänischen Nordzipfel, dem Moldauidistrikt aus nach Siebenbürgen vorgedrungen war und die Front des Gögény-Gebirges besetzt hielt. Sie wurde nunmehr umfassend angegriffen und gegen die Grenze zurückgeworfen. Die Bemerkung unseres Heeresberichtes, daß sie auf der ganzen Ostfront verfolgt wird, deutet darauf hin, daß ihre Flucht diesseits der Grenze wohl kaum zum Stehen gebracht werden kann. Durch diese schweren Niederlagen der beiden rumänischen Ostarmeen dürfte der rumänische Gesamtverlust, der am 4. Oktober 149588 Mann und 5894 Offiziere betrug, einen weiteren wesentlichen Zuwachs erhalten haben, und auf ein so bedeutender Prozentsatz der gesamten rumänischen Wehrmacht, daß, wenn die Russen nicht mehr beträchtliche Hilfskräfte zu den germanischen rumänischen Heeren abordnen, die rumänischen Staatsmänner ihren Treubruch bald bitter bereuen dürften.

Die Niederlagen der gesinnungsverwandten Rumänen ermunterten anscheinend die Italiener, sich auch ihrerseits eine Tracht Prügel zu holen. Sie erneuerten ihre Vorstöße in der Richtung auf Triest längs der Wippach, um die schlimmsten Erfahrungen früherer Begegnungen mit den heldenhaften alpenländischen Truppen zu wiederholen. Die gerin-

gen Geländegewinne, die sie an einigen Stellen, bei Oppachiosella und Kawavas, buchen durften, wollen wenig oder nichts besagen, wenn man erwägt, daß die Italiener ihren Gegnern an der küstentländischen Front zweifellos weit überlegen sind. Kommt einmal der Zeitpunkt wieder heran, der einen Ausgleich der Kräfteverhältnisse bringt, dann dürfte der Rückzug der Italiener sich wesentlich rascher vollziehen als ihr Vormarsch. Dafür werden unsere Verbündeten schon sorgen.

Die amtlichen Kriegsberichte.

Der deutsche Heeresbericht.

Neue englisch-französische Angriffe im Westen zurückgeschlagen.

Ein Erfolg in den Karpathen.

W. L. B. meldet Hauptquartier, 15. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Starker Artilleriekampf beiderseits der Somme, der sich über die Ancre nach Norden ausdehnte und

zwischen Courcellette und Mancourt, sowie an der Front Barleuz-Blaincourt größte Festigkeit erreichte. Englische Angriffe führten nördlich von Thiepval zum Handgemenge in unsern Linien; an einer Stelle setzte sich der Feind fest, sonst ist er überall mit schweren Verlusten zurückgeworfen. In der Gegend von Vesbois wurde der Gegner abgewiesen. — Die Franzosen griffen zwischen Barleuz und Blaincourt an; sie haben im Dorf und in der Zuckersabrik Genermont Fuß gefaßt, im übrigen wurden sie zurückgeschlagen. Der Südtail von Blaincourt ist in unserm Besitz.

Heeresgruppe Kronprinz:

Zeitweise härteres Artilleriefeldfeuer östlich der Maas.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der Front westlich von Luzh hielt die gesteigerte Gefechtsfähigkeit an. Starkes Artilleriefeldfeuer, das sich etwa auf die Front von Sinawla (am Stochob) bis östlich von Gorochow erstreckte, leitete russische Angriffe ein, die gestern auf das Waldgelände südlich von Zaturcy und die Gegend von Zubnow beschränkt blieben und abgeschlagen wurden.

Auch zwischen den von Puschow und Rohatyn nach Tarnopol führenden Bahnlinien und an der Marajowka wurde es lebhafter.

In den Karpathen gewannen wir die am 21. September verlorene Kuppe Smotrec zurück. Im Kirlibaba-Abschnitt erlangten österreichisch-ungarische Truppen im Angriff Vorteile und nahmen 444 Mann gefangen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

An der Ostfront erfolgreiche Kämpfe mit feindlichen Nachhut.

An den Grenzpfählen des Burzenlandes keine wesentliche Veränderung.

Beiderseits des Szurdul-Passes wurden rumänische Angriffe abgeschlagen; von dem vorgehenden besetzten Teil des Kammes ist der Gegner wieder vertrieben.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe

des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Unverändert.

Mazedonische Front.

Starke feindliche Angriffe sind westlich der Bahn Monastir-Florina gescheitert, Angriffsvorstöße östlich der Bahn wurden niedergebunden. Andauernde Kämpfe im Cerna-Bogen, ohne Veränderung der Lage.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der österreichische Tagesbericht

Der achte große Ansturm an der italienischen Front abgeschlagen.

Amtlich wird aus Wien vom 14. Oktober gemeldet:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Südlich Satszeg (Höging) bemächtigte sich der Feind eines Teiles des Grenzrammes. Ein mächtiger Gegenstoß warf ihn zurück. Um eine Höhe wird noch gekämpft. Die Säuberung der südlichen und östlichen Grenzgebiete Siebenbürgens macht rasche Fortschritte. Die Rumänen wurden an zahlreichen Punkten über die Pässe zurückgeworfen. Überall, namentlich im Gergyno-Gebirge, heben unsere Truppen ganze Abteilungen versprengter der verschiedensten rumänischen Verbände aus. In Wolhynien herrschte gestern sehr lebhaftes Gefechts-tätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Da auch der gestrige Tag an der küstentländischen Schlachtfrent ruhiger verlief, ist der achte große Ansturm der Italiener mit den Kämpfen des 11. Oktober als abgeschlagen zu betrachten. Mehr noch als in den letzten Schlachten hatte der Feind diesmal seine Kräfte gegen den Südsügel zusammengehoben. Zwischen dem Meere und den Höhen östlich Görz waren die dritte und Teile der zweiten Armee mit insgesamt etwa 16 Infanterie-Divisionen mit einer sehr mächtigen Artillerie und zahlreichen

